

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 58 (1932)  
**Heft:** 29 [i.e. 26]

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Lebenskraft durch Radium

Die Radiumbestrahlung ist auf vielen Gebieten der Medizin ein wichtiges Heilprinzip. Die neu-este Anwendung, die sogenannte Schwachbestrahlung unterstützt und regt als mächtiger Impuls alle Lebensvorgänge in der Zelle an. Beim Auffallen von Radiumstrahlen werden allein Gewebe ununterbrochen verlaufenden chemischen Reaktionen stark besleutigt. So auch in den die Lebensenergie spendenden Organen. Schon im Altertum hat man die Wirkungen der St. Joachims-taler Wasser und Gesteine auf die Steigerung biologischer Funktionen im Organismus erkannt und darauf hingewiesen, daß kinderlose Menschen mit der Anwendung der (radium-haltigen) Gesteine, sich zahlreicher Nach-<sup>com</sup>menschaft noch erfreuen könnten. Eine Kur mit den sog. schwachen Strahlen vermag die Kräfte des Mannes in ganz überraschender Weise zu heben. Die therapeutische Anwendung geschieht durch einfaches Auflegen der Radium-Kompressen, die sorgfältig bestimmte Mengen von Radium enthalten. Der erzielte Effekt ist nachhaltig. Verlangen Sie Prospekt Nr. 3 von der Landesleitung der St. Joachimstaler Radiumpräparate, Zähringer Apotheke Zürich, woselbst auch jede Auskunft erteilt wird.



Gesetzlich geschützt!

**Rohrmöbel**  
Erste Auszeichnungen.  
Fabrik seit 1884  
**Cuerin-Hüni & Cie.**  
Rohrmöbelfabrik Kirchberg (Kt. Bern) (Aargau)

**M**  
**Magda**  
versüßt  
**Magdner**  
naturel  
Offizielles Kurwasser  
von Rheinfelden

Als  
Aperitif  
Dennler  
Bitter

**CORNASAN**  
vertreibt  
alle  
Hühneraugen!  
Preis Fr. 1.50. In allen Apotheken u. Drogerien oder durch:  
Apotheke H. Kuoch, Olten

**Hühneraugen**  
verschwinden in wenigen Tagen vollständig schmerzlos mit der „Coricide blanc Rosanis“ selbst die hartnäckigsten Hühneraugen, Hornhaut und Warzen.  
Ueberraschender Erfolg. Zahlreiche Anerkennungen. Ueber 200000 Fläschchen in der Welschschweiz verkauft. Preis d. Fläschchens Fr. 1.25. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.  
Generaldepot:  
Industriepothek Zürich  
Josefstrasse 67.

Dienstmädchen

sucht Stelle in einem Privathaushalt möglichst in der Ostschweiz. Erfahren in allen Haushaltarbeiten und im Kochen. Adressen erbeten unter Chiffre Tr. R. an die Exped. des Nebelpalters.



# die frau

So oder so? —  
So-wie-so!

Antwort auf die Frage, ob, oder ob nicht ... betreffend küssen von Damen.

Lieber Marek!

Ich habe im Küssen etwelche Erfahrung, denn seit Jahren steuere ich mit Erfolg der Erreichung meines hehren Ziels zu: Ich habe nämlich den patriotischen — oder hiesse es besser patrio-erotischen — Entschluss gefasst, jeden Schweizerkanton in Gestalt einer hübschen Vertreterin freundeidgenössisch auf den Mund zu küssen. Doch gewiss eine sinnige Aufgabe für einen zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden jungen Helvetier! Ich habe es darin auch schon herrlich weit gebracht — ausser Luzern, Schwyz, Zug und Appenzell habe ich schon die ganze alemannische Schweiz geküsst, ebenso den Tessin — sogar beide Basel, was für einen Zürcher immerhin als Glanzleistung angesprochen werden darf. Nur die welsche Schweiz fehlt mir leider noch ganz, weshalb ich auch in dieser Hinsicht grosse Hoffnungen auf das nächste Eidgenössische Schützenfest (in Fryburg) setze.

Was nun deinen Fall anbelangt, so ist zu bemerken, dass die meisten Mädchen, ausser sie seien furchtbar verliebt, zuerst Flausen machen, wenn man sie küssen will — selbst wenn sie noch so drauf «plangen». Ihre ablehnenden Worte sind nur dann vorderhand ernst zu nehmen, wenn sie voller Empörung hervorgestossen werden. In jedem andern Falle ist im richtigen Augenblick, der instinktiv erfährt werden muss, vom Wortgeplänkel

zu einem zuerst spielerischen Versuch der Tat überzugehen. Je nach der Art der tatsächlichen Abwehr, die sie leistet, muss dann der Kuss entweder erzwungen oder durch Ermattungsstrategie erreicht werden.

Aber alles richtige Vorgehen muss von Stufe zu Stufe erfüllt werden; Regeln gibt es hier gottlob keine, — sowenig als es Rezepte für gute Gedichte geben kann. Hie und da stellt es sich jedoch heraus, dass man um Stunden oder mehrere Tage zu früh angegriffen hat; das ist natürlich peinlich und sollte einem jungen Mann nicht oft unterlaufen, denn es beweist den Neuling oder den Toren ohne Fingerspitzengefühl.

Was deinen Freund Theo anbelangt, lieber Marek, so war es von ihm grundfalsch, schon beim ersten Stelldichein mit der Tür ins Haus zu fallen — da er ja nicht auf ein Eintagserlebnis ausging, sondern als verrückt Verliebter offenbar etwas von längerer Dauer anzusinnen gedachte, die Sache also Zeit gehabt hätte. Außerdem soll man sich nie so heiss hungrig zeigen, sonst reizt dies das Mädchen, einen noch möglichst lang zappeln zu lassen, denn solches macht Mancher noch mehr Spass als der sofortige Kuss — und mit Recht. Theo hätte sich ruhig mit dem Rühmen von Claras Vorzügen und mit einigen harmlosen Anfangszärtlichkeiten (z. B. Hätscheln ihrer Hände) begnügen sollen, dann würde sich das zweite oder dritte Stelldichein wahrscheinlich zu seiner Zufriedenheit entwickelt haben. Dieser Weg hätte sicher zum Erfolg geführt.

Wie es Theo jedoch anfing, war auf alle Fälle dumm. Denn so